

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 255 — 18. September 1918

Das Echo auf die österr.-ung. Friedensnote.

WTB. Berlin, 17. September, mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz Heeresgruppe des Aeucralscldmarschalls Kronprinz ««pprecht v»» Bayer«. In Flandern rege Erkundungstätigkeit. 'Südliche von Ipern scheiterten Teilangriffe des Feindes. In der Kanalstellung brachten pommersche Grenadiere von erneuten Gegenstößen gegen den Feind bei Sauchy-Cauchh Gefangene zurück. i , In der Gegend von Havrincourt steigerte sich! der Artilleriekampf am frühen Morgen vorübergehend zu großer Stärke. Keine Jnsanterietätigkeit. — 1 * Hecresgruppo du« deutsche« Kronpriuze». Zwischen Ailette und Aisne dauerten die heftigen Angriffe des Feindes fort. Wir nahmen den Ostrand der Höhe östlich von Vaixaillon, auf der der Feind Fuß, faßte, wieder. An der von Laffaux nach! Osten führenden Straße drückte uns der Feind etwas zurück. Am Nachmittag nach Mrtstem Artilleriefeuer erneut vorbrechende Angriffe des Feindes scheiterten an den Gegenstößen der hier kämpfenden hannoverschen, braunschweigischen und oldenburgischen Reserve-Regimenter. Sie schoben am Abend ihre Linien zum Teil wieder vor. Auch> Pie südlich anschließende brandenburgische 5. Infanterie-Division schlug mehrfach, durch Panzerwagen unterstützt, Angriffe des Feindes ab. Im Südteile von Vaillh dauerten Kleintämpfe an. | f < In der Champagne wurde ein nächtlicher Vorstoß, des Feindes südlich von Rrpont abge wiesen. i I Heeresgruppe v. GaMvltz. In der (Lotes Lorraine, bei St. Hilaire und westlich von Jvnville führten wir erfolg reiche Unternehmungen

durch. "Teilangriffs des Feindes gegen Haumont und nordöstlich von Thiaucourt wurden abgewiesen. Tie Artille rietätigkeit beschränkte sich auf Störungsseuer. Wir schossen gestern 44 feindliche Flug zeuge ab. Oberleutnant Lörzer errang seinen 40., Leutnant Runah seinen 35. und Leutnant Thuh seinen 30. Lustsieg. Sa* 3L <@e«mtii\$saftie£metgm i WTB. Berlin, den 17. Sept. Amtlicher Abendbericht: Zwischen Ailette und der Aisne scheiterten erneute Angriffe des Feindes. »oo ven anderen Fronten nichts Neues. Die Heeresberichte. Der deutsche Bericht.

1 i Neue U--Bootserft>1lge. " WTB. Berlin, 16. Sept. <Amili,ch) IM Sperrgebiet um England wurdem von unseren "U-Booten 7000 Brutto-Registertv)nnen versenkt. , Ter Chef des Admiralsmbes ider Marine. Bericht des Admiralstabes.

Sofia, 15. Sept. Amtl. Bericht: Westlich des Ochridasees Patrouillenunternehmung gen. An der Gerbena <Btena heftige Feuerüber| .fälle. Nördlich von Bitolia versuchten franzö| ..fsrsche Compagnien nach anhaltender Arjj tillerievorbereitung sich unseren vorgeschobe nen Gräben zu nähern. Sie wurden durchs Feuer vertrieben. Im Cernabogen während des ganzen Tages heftiges Artilleriefeuer auf bei den Seiten. Im Abschnitt von Gradesnica bis zur Höhe Bahooo fanden erbitterte Kämpfe statt. Feindliche Bataillone griffen an meh reren Punkten unsere Stellungen südlich von Gradesnica an, wurden aber mit beträchtlichen Verlusten zurückgewiesen; eine Anzahl franzö sischer Gefangener blieb in unseren Händen. Weiter östlich griffen nach besonders heftiger Artillerievorbereitung französische

und serbi sche Divisionen heute früh unsere Stellungen bei Sokol ,am Tobropolje und bei Vetreni an. Nach harten Kämpfen gelang es ihnen, diese Punkte zu besetzen, wobei sie schwere Ver luste erlitten. Um unseren Truppen unnötige Opfer zu ersparen, nahmen,wir unsere Einhei ten in diesem Abschnitt in neue Stellungen wei ter nördlich zurück. Südlich von Huma hält das heftige Artilleriefeuer auf beiden Seiten Der bulgarische Bericht.

rufe und Angstgebärden Seenot vortäuschten ? itiib den Gegner herbeilockten, um dann ent weder Feuer auf ihn zu eröffnen oder gar eine als Babh maskierte Bombe in sein Boot zu schleudern, erhalten wir nun neuerdings die Nachricht, daß von den Engländern Rettungsboote mit als Matrosen verkleideten Pup pen ausgesetzt werden, die dann frei herumtreiben. 2In diesen Rettungsbooten sind Minen be festigt. Auch werden Minen selber als Figuren verschiedenster Art verkleidet und ausgesetzt. Tiefe Höllenspuppen sollen die U-Boote herbei locken und sprengen. Leider soll dieses vexbrecherische Verfahren schon Erfolge aus zuwei len haoen. ' Welche grausige Ironie: daß unseren bra ven U-Bootleuten, die seit Jahren die schmä hlichsten Beschimpfungen durch die feindliche Oesfentlrchkeit erdulden mußten, nun gerade eine Falle gestellt wird, die es aus ihren Edelmüt absieht, den sie trotz aller Gefahren und Schmä hungen sich immer bewahrt haben. Und wie zuversichtlich rechnet England, das sie als Räuber und Mörder verschrie, eben gerade mit diesem Edelmüt! Englands Mittel sind die verzweifeltsten Schurkereien eines ohnmächtig wütenden Tyrannen, der durch die Erkenntnis eines

unabwendbaren, ihm nahenden Schicksals jeglicher Scham und Würde beraubt ist. Wahrlich, ein Volk, das die Anwendung solcher Mittel öffentlich gutheißt, hat das Anrecht auf Herrschaft verwirkt, gar nicht zu reden von dem heuchlerischen Anspruch, den es aus der Rolle eines Bringers von Menschenrecht und Freiheit erhebt. Ausbeutung hungernder Kriegsgefangener. Im Ossizierslager Kegworth in England sind die Verpflegungsverhältnisse in letzter Zeit furchtbar geworden, daß die Gefangenen weder zu zeitiger, sportlicher oder sonstiger Tätigkeit mehr fähig sind, sondern meistens vor Schwäche zu Bett liegen müssen. In den Kantinen werden den Gefangenen unerhörte Wucherpreise abgedrückt. Der Fonds aus Kantinenüberschüssen, der vom Lagerkommandanten beschlagnahmt ist, ist bereits auf über 20000 Shilling (Mark) angewachsen. Trotzdem sind auch die aus den Kantinen zu Erpresserpreisen zu erhaltenden Lebensmittel so kärglich, daß sie die Gefangenen nicht vor langsamem Verhungern retten können. Die Verpflegungsrationen selbst sind bereits auf das äußerste ärztlich gestattete Minimum zurückgeschraubt; trotz dem werden sie immer noch von den Kommandanten eigenmächtig gekürzt. — Angesichts solcher Leiden unserer Tapferen wird England auch in diesem Falle wieder durch Vergeltung gezwungen werden müssen, dieses langsame Mordgeschehen unverzüglich einzustellen. Henderson über die Vorbedingungen der internationalen Konferenz. In Haag, 17. Sept. Henderson hat eine Erklärung des Abg. Cort im Vorwärts veröffentlicht: Henderson sagt Es ist keine ausreichende Schilderung

unseres Standpunktes, wenn man behauptet, die allierten Sozialisten beständen auf dem Memorandum als einzige Bedingung zur Unterhandlung. Sie stellen vielmehr als Vorbedingung für eine internationale Konferenz auf, daß sämtliche vertretenen Parteien stich einer öffentlichen Erklärung ihre Friedensbedingungen in völliger Uebereinstimmung mit den Prinzipien "Keine Einverleibung, kein Schadenersatz als Strafe und Selbstbestimmungsrecht der Völker" festlegen. Weiter müssen sie erklären, daß sie sich Mühe geben werden, um von ihren Regierungen die nötigen Garantien zu erhalten, damit diese Prinzipien bedingungslos in allen Fragen, welche die objektive Friedenskonferenz in Erörterung stellen, durchgeführt werden. Schließlich sagt Henderson: Es ist von großer Wichtigkeit, daß Ebert und seine Kollegen sich vergegenwärtigen, daß diese Frage mehr als nationale Bedeutung hat und daß es sich um einen Unterschied zwischen zwei Regierungsformen, sowie um die Prinzipien handelt, auf denen eine neue wohlorganisierte Weltordnung ausgebaut werden soll.

Der Krieg zur See. Ein englischer Passagirdampfer versenkt. Rotterdam, 17. Sept. Reuter meldet: Der englische Dampfer "Calwah Castle" (7988 Tonnen), der am Samstag von England nach Südafrika abfuhr, ist am Sonntag morgens torpediert worden. 34 Mann der Besatzung und 120 Passagiere werden vermißt. Der südafrikanische Eisenbahnminister Burton, der sich unter den Passagieren befand, wurde gerettet. Das Schiff hatte 749 Personen an Bord. Nach Bootskrieg und

Straßenbeleuchtung. Berlin, 16. Sept. Während Deutschland» soweit nicht Rücksichten auf "feindliche Fliegerangriffe" es anders bestimmen, seine Städte menschenmäßig ausreichend mit Beleuchtung versehen kann, ist es bei unseren Feinden wegen der dort herrschenden Kohlenknappheit und infolge des Schiffsraummangels damit weniger gut bestellt. In Frankreich wurde die Beleuchtungsration überall stark herabgesetzt. Jetzt berichtet das "Echo de Paris", daß die Gemeinde Tar für Aube vollständig ohne Gas ist. Aus England kommen ähnliche Berichte. Der "Manchester Guardian" meldet, daß wegen der Kohlenknappheit die Beleuchtung selbst der Hauptstadt London sehr beschränkt ist, stellenweise auf nur ein Fünftel bis ein Zehntel der normalen Beleuchtung. In vielen Außenbezirken wurde sie sogar ganz abgeschafft. Daß es in Italien noch schlimmer steht, daß dort infolge des Ausbleibens selbst der dringendsten Kohlenlieferungen außer in den 8 größten Städten kein Gas mehr brennt, und auch hier nur 2—3 Stunden im Tag, ist bekannt. i

Zur Sperrung. Friedensnote. Reuter zur Friedensnote. Rotterdam, 16. Sept. Reuter meldet: In gut unterrichteten Londoner Kreisen wird versichert, daß die österreichisch-ungarische Note von den Alliierten sorgfältig studiert werden wird. Es werden einige Tage verstreichen, bevor eine Antwort gegeben werden kann. Trotzdem glaubt man, daß, von einer Konferenz wenig erwartet werden kann, bevor nicht in bestimmten Punkten eine Uebereinstimmung erzielt worden ist. Dazu gehört die Anerkennung der Mittelmächte, Schadenersatz für Belgien und Serbien zu leisten.

Der amtliche Text der Note ist noch nicht in den Händen der englischen Regierung. Die Entente und der österreichische Friedensschritt. Berlin, 17. Sept. Zum österr. Friedensschritt erfährt die Daily News aus diplomatischen Kreisen, daß die Alliierten eine gemeinsame Note als Antwort veröffentlichen werden. Man werde dabei den Standpunkt einnehmen, daß die österreichische Note unbestimmt sei und daß ein Antrag, Besprechungen einzuleiten, in jedem Falle von Deutschland kommen müsse, weil Deutschland der Hauptfeind sei. Es wird weiter betont, daß die Vereinigten Staaten nicht gewillt seien, einen Frieden anzunehmen, der den Osten dem Westen opfern würde und daß die Alliierten die Aushebung der Verträge von Brest-Litowsk, die Räumung Serbiens, Rumäniens, Montenegro, Nordfrankreichs und Belgiens fordern müssen. Genf, 17. Sept. Das Echo de Paris schreibt, daß Frankreich, die Vereinigten Staaten, England und die anderen Verbündeten die Note ohne Zweifel mit einer Ablehnung beantworten werden. Es sei aber zweifelhaft, ob diese Ablehnung formuliert werde. Aus neutralen Ländern. Keine Stellungnahme des Schweizerischen Bundesrats. Nach! einem Telegramm der Basler Nachr. ist dem schweizerischen Gesandten in Wien die Friedensnote der österreichisch-ungar. Regierung am Sonntag zugegangen. Von der Schweiz die französischen und italienischen Jntressen vertritt, so fällt der Schweiz die Aufgabe zu, der französischen wie der italienischen Regierung die Note zu übermitteln. Es wird dies rein formell geschehen, ohne daß der Bundesrat zur Sache Stellung nimmt.

Allerlei. Beim Tranbenviebstahl

erschossen wurde in Ellerstadt in der Pfalz der Soldat Peter Kurz aus Ludwigshafen. ! Das elterliche Antvestn in Brand gesteckt hat der 5jährige Güterssohn Beham in Matenhofen in Oberbayern. Alles Getreide, Heu usw. ist verbrannt. Eine Hamslergeschichte. Der "Regensburger Anzeiger" bringt folgende bezeichnende Notiz: In Stuttgart geht ein harmloser "Hamster" mit drohender Miene in ein Bauernhaus. "Ein Pfund Butter — nur vorwärts! — Wer ich muß doch abliefern! Ja, das ist doch auch abgeliefert, wenn ich sie gleich mitnehme. — Also vorwärts!" Die Frau, sie ist allein im Hause, bringt in ihrer Angst die Butter. Der "Besuch" legt einen Fünfmarschein hin und verschwindet. Zuhause verkauft er banst, wie sich herausstellte, das nämliche Pfund Butter an einen Kameraden um 1 Mark und — geht ins Wirtshaus und schimpft über die Bauernwucherer. , , - Verhängnisvolle Fahrt. Die k. b. Eisenbahndirektion München teilt mit: Bei dem in Atgylstadt abends 6 Uhr 20 Min. abgehenden Personenzug 206 Ingolstadt—München wurde am Sonntag der auf dem Tische eines Wagens sitzende Infanterist Georg Horn aus Nürnberg durch Anstoßen an den Eisernen Steg nächst Gaimersheim vom Wagen geschleudert und schwer verletzt. In dem Hunger tob überlassen. Ein grauenhaftes Bild von Verrohung enthüllte ein Prozeß, der sich vor der Kölner Strafkammer abspielte. Eine Frau Römer war angeklagt, daß sie ihre Kinder verhungern lasse. In der Wohnumgebung der Frau hatten die Beamten zwei Kinder halb verhungert vorgefunden. Auf dem Kleiderschrank lag ein Skelett, die Leiche eines Knaben der Frau, von der die Würmer das Fleisch bereits ganz vertilgt hatten. Ein vierjähriges Kind ist an vollständiger Entkräftigung Hungers gestorben.

Das Gericht verhängte über die Rabenmutter, eine eiferige Granatendreherin, eine Gefängnisstrafe von nur einem Jahr. Brennende Kohlenlager. In Kulmbach stehen die großen Kohlenlager der Veitlischen Malzfabrik seit 14 Tagen in Brand. Der Brand, der durch Selbstentzündung entstand: ist, kann nur schwer gelöscht werden. , Einen guten Fang machte die Polizei in Selb, der es gelang einen Teserteur und Teseraudanten in der Person des angeblichen Matrosen Backuley festzunehmen. 9Bachtlet), der in der Marine diente, ist nach Aneignung einer Schiffskasse mit 120 000 Mark geflüchtet. ^ j Unter den Zug geriet ein Sergeant der Fliegerschule in Schleißheim, der aus einem schon im Gang befindlichen Nahpersonenzug aufspringen wollte. Es wurde ihm der rechte Fuß abgefahren. 1 Großener. In Rothenbach in Unterfranken sind einem Großener fünf Anwesen zum Opfer gefallen. Die Eigentümer sind nicht versichert. Entstehungsursache unbekannt. Tödlich abgestürzt von der Benediktenwand ist am Sonntag der 18 Jahre alte Oberrealschüler Ernst Hauert aus München. Ein sünstöpssge Einbrecherbaude konnte in München verhaftet werden. Es ist eine Bande, die in dem Kaufhaus Uhlfelder in Rosenthal den großen Einbruch beruhte, bei dem für fast 80 000 Mark Waren erbeutet wurden. Es handelt sich um zwei Frauenspersonen und drei Männer. Der größte Teil der Waren wurde beigebracht. Einer der Diebe hatte in der Nacht vor diesem großen Einbruch einen größeren Wohnungseinbruch verübt. ,

Und wieder las er den Brief bis zu der Stelle, wo sein Bruder ihn bat,

Nora Berger zu veranlassen, Cäciliens Erziehung von neuem in die Hand zu nehmen. « > f Tas war ihm ein lieber Auftrag; er wollte nicht zögern, ihn auszuführen. 'Er fünf? vielleicht würde er die Tamen zu Hanse antreffen. i Er kleidete sich, um; der Tiener reichte ihm Hut, Handschuhe und Stock, dann ging er. Eine leere Autodroschke fuhr an ihm vorüber; er fies sie an — die Sehnsucht, das holde Mädchen wiederzusehen, trieb ihn — aber er redete sich ein, daß, er die Bitte des 'Bruders so schnell wie möglich erfüllen müsse. . . , In letzter Zeit hatte er Nora Berger Awas verändert gefunden. Sie hatte ihre frühere Unbefangenheit gegen ihn verloren, war scheu geworden und wich, ihm aus. Nicht gerade merklich, doch er fühlte: es war etwas Fremdes zwischen sie getreten. Er vermisse ihr kindliches Lächeln, die ungeheuchelte Freude, mit der sie ihn immer begrüßte. 1 , War es ihre Kunst, die sie so ganz gefangen nahm, sie ihm abwendete? Gar manchmal hatte er schon darüber nachgedacht. Es beunruhigte ihn. Sie fotoe ihm nicht entgleiten. Es sollte nichts anderes Macht über sie gewinnen, als ihre kaum bewußte, scheue Liebe. . . Er traf sie allein; Frau von .Matches hatte eine Nnlädung zum Tee angenommen. Während ihm das Stubenmädchen diesen Bescheid gab, hörte er Noras volle, schöne Stimme aus dem Musiksalon erklingen; sie übte. Er lief sich Fräulein Berger melden. Gleich danach trat sie ihm entgegen. , ; ! ' "Frau Geheimrat wird sehr bedauern, HeM Gras. " ' ~ , ["In der Hauptsache gilt mein Kommen heute Ihnen, Fräulein Nora — doch- davon nachher," fügte er aus ihren erstaunt fragenden Blick hinzu. , □ I > Er nahm Platz und sie setzte sich gleich falls. Die Fenster waren geöffnet, und der

Blick schweifte weit über die im ersten frischen Blätter schmuck prangenden Bäume und die saftiggrünen Rasenflächen des englischen Gartens hin — ein anmutiges, herzersreueudes Bild. I ! (1 f Ter Legationsrat sah Nora an, und sie schlug die Augen nieder 'vor feinem siebevoll forschenden Blick. 1 i 1 ' i "Mich dünkt, Sie sind blaß und etwas schmaler geworden, Fräulein Nora, wahrscheinlich überanstrengen Sie sich bei Ihren Uebungen." ^ 1 i "O nein, durchaus nicht! Ich tue es ja so gern und bin Frau von Matches zu tiefer Dankbarkeit verpflichtet, weil sie mir Gerechtigkeit dazu gibt." i [i i 1 ' 1 "Muß es denn durchaus sein?" 1 ! I "Ja, Herr Gras, es muß sein! Sichern mir doch die Aussichten, die man mir gemacht, ein unabhängiges Leben! Ich, muß gestehen, ich bin hier so verwöhnt worden, daß mir die Lust vergangen ist, mich- als Lehrerin durch das Leben zu schlagen" ^ M , ! ! 1 . I Gin Schatten flog über sein Gesicht. r i I "Tas ist allerdings sehr betrübend." 1 s "Ah, Sie scheinen nicht damit einverstanden zu sein, Herr Goas," meinte sie lebhaft, "ober durch Frau von Matches Güte habe ich so viel vom Kunstleben kennen gelernt, daß es tvohl begreiflich! ist, wenn mich der Gedanke nicht mehr > begeisterte an einer Schule in irgend einer kleinen Stadt als Lehrerin zu wirken." ; . 1 ! I ' f 1 1 "Natürlich ! Das Theater lockt mehrst Voll- . koMmen begreiflich. Wie ein verderbenbringendes, trügerisches Licht ist es, das die Mot- I ten umfliegen," entgegnete er in ungerechtfertigter Gereiztheit. } \ | I i ! □ i s *

t —* Obstbezug unmittelbar vom! Erzeuger. Ueber die Zulässigkeit des Obstbezuges unmittelbar vom Erzeuger besteht noch} vielfach Unklarheit. Wenn nun auch in

Hinsicht auf die schlechte Obsternte der unmittelbare Bezug möglichst eingeschränkt werden muß, so kann die Erlaubnis zur Abgabe von Obst an den Verbraucher den Erzeugern doch erteilt werden, unter der Voraussetzung, daß sie ihrer Lieferpflicht im allgemeinen und insbesondere hinsichtlich des abzuliefernden Obstes gegenüber dem KoMMunalverbände nachkommend Als Regel hat zu gelten, daß der Obsterzeuger höchstens den fünften Teil dessen, was er an den KomMunalverband an Obst bereits abgeliefert hat, unmittelbar an den Verbraucher abgeben darf. Wenn also z. B. der Erzeuger 5 Zentner an den KomMunalverband abgeliefert hat, soll er die Erlaubnis erhalten, höchstens 1 Zentner an den Verbraucher abzugeben. Erscheint nach Lage der Verhältnisse auch diese Menge zu hoch,, insbesondere weil der Obsterzeuger Obst in zu großen Mengen für den eigenen Bedarf zurückhält, oder im Verhältnis zu seiner Obsternte zu wenig an den KomMunalverband abgeliefert, so kann die Menge, für welche die Besörderungserlaubnis erteilt wird, noch mehr beschränkt werden oder ihm die Erlaubnis zum unmittelbaren Absatz ganz versagt werden. Andererseits wird beim Vorliegen besonderer Verhältnisse, z. B. wenn die ganze Obsternte beim Erzeuger gering ist, und wenn er an nahe Verwandte abgeben will, eine größere Menge Obst zur Beförderung freigegeben werden können. Der Obsterzeuger hat das Gesuch um Erteilung der Beförderungserlaubnis ausnahmslos bei der für ihn zuständigen Tistriktsverwaltungsbehörde einzureichen. Die Stetten, welche die Erlaubnis zur Beförderung von Obst an Verbrauchern erteilen, haben

von jeder Erteilung dem Bedarfskommunalverbände, in welchem der beziehende Verraunder seinen Wohnsitz hat, Mitteilung zu machen. Obstbezugsmarken erhalten jene Verbraucher, welche unmittelbar beim Erzeuger beziehen, nicht. Von der Einführung einer Landesobstbezugsmarke — ähnlich der Kartoffelbezugskarte — wurde abgesehen, weil bei ihrer Einführung der Bezug einer bestimmten Menge von Obst an diejenigen zugesichert werden müßte, welche ihr Obst nicht unmittelbar von dem Erzeuger beziehen; eine derartige Zusage ist über nicht möglich. Lokales. Laßden, den 18. September. —* Das Eiserne Kreuz wurde dem Pionier Herrn Ignaz Gmeinwieser, Schreiner, Sohn des Dienstmannes, Herrn Gmeinwieser hier, dem Infanteristen Herrn Anton Schütz, Händlerssohn und bejdt Oberapotheker Herrn Neumüller, früher hier verliehen. —* Das König Ludwig kreuz wurde Herrn Hofphotographen Leopold Orelli verliehen. —* Der serbische Kriegsgefangene Jivanowitsch ist im Hiesigen Reservelazarett in Folge Krankheit gestorben. —* Ein Urlauber aus der Umgebung kam gestern früh hierher und wollte in der Regensburgerstraße in die Isar springen. Als er von Passanten hieran gehindert wurde, warf er seine Oberkleidung hinein und sprang dann in Hemd und Hose vor einen Trambahnwagen am Bismarckplatze. Der sich, wie irrsinnig Gebarrende wurde ins Gvrnisonslazarett verbracht. —* Nähfaden, Strick- und Stopfgarn soll wieder verteilt werden. Zu diesem Zweck muß, die Reservemarke T in den Geschäften bis morgen abgeliefert werden. Wenn die Abgabe des Fadens ebenso pressiert, wie die Abgabe der Marken, so dürfte dies den

Wünschen unserer Hausfrauen sicher entsprechen. ; —* Die Obstverkaufspreise werden heute im Anzeigenteil amtlich bekanntgegeben. —* Ueber Spiritusver sorgung ist im heutigen Anzeigenteil eine Bekanntmachung enthalten. —* Ein Einbruchdiebstahl in Achdorf, bei welchem vor einiger Zeit Geld und Wertpapiere im Betrage von ca. 33 000 Mark gestohlen wurden, fand gestern vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts seine Sühne. Der Arbeitersohn Georg Keil von Achdorf wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt unter Anrechnung von 1 Monat der erlittenen Untersuchungshaft. Der gestohlene Betrag ist wie der voll in den Besitz der Bestohlenen gekommen. —* Im Zirkus Holz Müller finden heute nachmittags und abends die letzten Vorstellungen statt, mit denen sich, der Zirkus und seinen hiesigen Freunden und Besuchern verabschiedet. [1 (

Gerichtssaal. ; Landgericht Landshut. Einbruchdiebstahl. Am 7. ds. Mts. fand der umfangreiche Einbruchdiebstahl von Hartbuchensort bei Anton Babi seine Sühne bei der hiesigen Strafkammer. Trotz Sachverhalt ergab folgendes: Der Zimmermann Georg Prenninger von Forstebach benötigte eine Aussteuer und Einrichtung, um die Bauerstochter Anna Straßer von Kemmiden zu heiraten. Er wußte die benötigten Sachen im Werte von 4000 Mark in einem neugebauten noch unbewohnten Haus des Anton Babi. Er zog den Bauerssohn Mich. Aigner zu Hilfe; beide brachen dann nachts ein und schafften ein ganzes Lager an Stoffen, Hemden, Betttücher, Anzügen, Handtücher und dergleichen fort und teilweise zur Anna Straßer, wo die Gegenstände von der Gendarmerie gesunden

und zurückgebracht wurden. Die andere Hälfte hatte Aigner an sich gebracht und konnte dieselbe nicht mehr beigeschafft werden. Die Angeklagten waren in der Hauptsache geständig und wurde Prenninger, dem auch eine Wildereraffäre nachgewiesen wurde, zu 1 Jahr 13 Monaten Gefängnis, Aigner zu 1 Jahr Gefängnis, Anna Straßer zu 1 Monat Gefängnis wegen Begünstigung verurteilt. Die reichen Beerenschläger sehen muß, wie sie Heuer auf der Hohenwarte hinter Schönbrunn und in der Nähe des Jesuitenhofes zu sehen war. In beiden Stellen wurden ausgedehnte Himbeersträucher mit der Sense abgemäht. Warum dies geschah, ist nicht recht begreiflich. Es müßte denn sein, daß der Wunsch der Grundbesitzer war, die Beerensträucher auszurotten, damit "die Stadträcke auch, nichts haben", wie es jetzt oft so schön heißt, wenn einem der ländlichen Besitzer die Laumenschrauben verschärfter Lieferpflicht angelegt werden. Also, wenn die Heidebeerblätter schon geschont werden müssen, dann auch Schonung für die Himbeeren. h) W.

derholt mit voller Aufrichtigkeit die Bedingungen bekannt, aus welchen hin die Vereinigten Staaten einen Frieden in Betracht ziehen werden können und wird keine Konservenzvorsorge über einen Gegenstand in Erörterung ziehen, über welche sie ihre Stellung und ihre Absicht bereits klargestellt hat. ; Nicht die leiseste Hoffnung. London, 16. Sept. (Reuter.) Bei einem Festessen der Presse sprach! Bismarck die österreichische Note und sagte, er sehe in den gemachten Vorschlägen nicht die leiseste Hoffnung, daß das Friedensziel wirklich erreicht werden würde. Der Tenor seiner

Rede war; daß, dieser Vorschlag zu nichts führen könne. ; Ein amerikanisches Flugzeug abgeschossen. Wien, 16. Sept. >Vom Kriegstministerium (Marinesektion) wird verlautbart: Am 15. September mittags versuchte ein amerikanisches Landkampfflugzeug die Anlagen von Fiume zu erkunden. ES wurde in großer Höhe von einer der Warineabwehrbatterien getroffen und stürzte brennend ab. Die Reste des Flugzeuges wurden geborgen. Letzte Posten. Neue U-Bootserfolge. WTB.Berlin, 17. Sept. (Amtlich.) Unsere Mittelmeer-U-Boote versenkten 9090 Br.Registertonnen feindlichen Schiffsraum. Der Chef des Admiralstabes der Marine. Die Antwort Amerikas. Washington, 16. Sept. (Reuter.) Der Staatssekretär veröffentlicht folgende Mitteilung: Vom Präsidenten bin ich ermächtigt, bekannt zu geben, daß folgendes die Antwort * unserer Regierung auf die österreichisch-ungarische Note sein wird, welche den Kriegführenden eine nichtoffizielle Konferenz vorschlägt: Die Regierung der Vereinigten Staaten ist der Ansicht, daß es nur eine Antwort gibt, die sie auf die Anregung der kaiserlichen österreichisch-ungarischen Regierung geben kann. Sie gab wie-

Bekanntmachung. Die Verteilung von Nähmaschinen, (Strick- und Stopfgarn soll gegen Reservemarke T. erfolgen). Es ergeht deshalb die Aufforderung, bei den Geschäften, bei denen Nähmaschinen bezogen werden will, die Reservemarke T bis spätestens Donnerstag, den 19. September unter Vorzeigen der Lebensmittelliste abzuliefern. Die Geschäftsleute sind verpflichtet, darauf zu achten, daß nicht mehr Reservemarken abgeliefert werden, als Personen

auf der Lebensmittelliste vermerkt sind. Die Marken sind zusammengebündelt zu 100 Stück der städt. Bekleidungsstelle bis Samstag, den 21. September abzuliefern. Ueber die Verteilung selbst erfolgt weitere Bekanntmachung. Gewerbetreibende haben ihre Bedenken an Nähfäden bei der städt. Bekleidungsstelle bis Samstag, den 21. September schriftlich anzumelden. Landshut, den 18. September 1918. Stadtmagistrat LaudSWrrt. Herterich. 2517

Bei An- und Verkauf von Obst dürfen höchstens folgende Preise für das Pfund gefordert und bezahlt werden: Erzeugerpreis Großhandelspreis Kleinhandels1. Tafelobst frei Abnahme-Bahnverstelle ladestelle 33 35 2. Wirtschaftsobst . . 13 15 18 — 25 3. Fall- u. Mostobst. 7 9 — 15 4. Zwetschgen . . . 18 20 23 24 35 5. Drennzweitschgen . 8 10 12 — — Tafelobst findet alle gepflückte, nach ihrer Beschaffenheit sofort oder nach Ablagerung zum Rohgenuß geeigneten Früchte unter Ausscheidung sämtlicher kleinen verkrüppelten und beschädigten Früchte und mit Ausnahme von Edelobst. Wirtschaftsobst ist alles Schüttel-, Most- und Fallobst, sowie das aus dem Tafelobst ausgeschiedene Obst, soweit es für die Herstellung > von Marmelade, zum Kochen, Dörren und zu sonstigen Wirtschaftszwecken geeignet ist. Sämtliche Preise gelten für gesunde, marktfähige, pfleglich behandelte Handelsware. Die festgesetzten Preise finden Höchstpreise im Sinne des Gesetzes. Die Bestimmungen treten sofort in Kraft. Zuwiderhandlungen unterliegen der gesetzlichen Strafe. Landshut, den 16. September 1918. 2522 Dr. Herterich. für War- in Verpackung des Empfängers

Händlers frei Bahnverladestelle 38 39 Stadtmagistrat. Dr. Herterich. Bekanntmachung.

England und Amerika lehnen ab. — Die heftigen feindlichen Angriffe zwischen Ailette und Aisne dauern an. — Italienische Angriffe im Hochgebirge restlos abgewiesen.

Der österr.-ung. Bericht. ' WTB. Wien, 17. September, mittags. Amtlich wird gemeldet: Italienischer Kriegsausmaßplatz. ' Zwischen der Brenta und dem Monte Solarolo setzten die Italiener gestern früh nach starker, bis zum Trommelfeuer gesteigerter Artillerievorbereitung zum Angriff an. Ihre Sturmkolonnen wurden im Brentatal und vor dem Col Caprile durch, unser Feuer zurückgetrieben. Auf dem Asolone vermochten sie. unter der Wirkung unserer Batterien ihre Gräben überhaupt nicht zu verlassen. SAus dem Monte Pertica, dem Solarolo und brennenden Taffonrücken kam es zu erbitterten Kämpfen, in denen der Feind gleichfalls restlos weichen mußte. > In den anderen Abschnitten vielfach lebhaftes Fliegertätigkeit. , j , , ' »(illÄet ffriegsscha««platz. J Bei den österr.-ung. Truppen keine größeren Kampfhandlungen. 1 i Albanien: Bei Pojani scheiterten erneute italienische Vorstöße. Der Chef des Generalstabes.

i [Frankreichs Affären. t Genf, 17. Sept. Unter dem Titel "Das Komplott gegen Caillaux" protestiert der Populaire gegen die von der Humanite gemeldete Absicht der Regierung, die Affären Loustalot und Combh mit dem Caillauxprozeß zu verknüpfen. Wie es scheint, behauptet der Untersuchungsminister, Combh und Loustalot hätten in der Schweiz für Caillaux operiert und er möchte auf

Grund dieser Behauptung die drei Affären zur Belastung Caillaux zusammenlegen. Populaire erklärt, man gewinne mehr den Eindruck, daß die Angelegenheit CoMby und Loustalot überhaupt nur geschaffen sei, um Caillaux hineinzulegen. — Geißler, der frühere Direktor des Hotels "Aston", der im Konzentrationslager von Pont Main, Département Mahonne, interniert ist, wird, rote das Journal meldet, auf Antrag des 2. Pariser Kriegsgerichts nach Paris überführt werden, um vom Untersuchungsrichter Itoer eine Angelegenheit wegen Handels mit beten Feinde vernommen zu werden. Das Blatt teilt nicht mit, um welche Angelegenheit es sich handelt, doch ist anzunehmen, daß Geißler nur als Zeuge vernommen werden soll, da die Art des Deliktes, "Handel mit dem Feinde", nur für einen Franzosen in Betracht kommen kann. | Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Aus Amerika. Amexikanischer Schiffwanrrschaftsmangel. i Das Liverpooler "Journal os Commerce" vom 15. August bringt einen Vorschlag zur Lösung der Frage der Bemannung amerikanischer Schiffe, der auch von dieser Seite wieder um ein recht interessantes Licht auf die großen Schwierigkeiten wirft, die dem Mit so unheili? gem Lärm verkündeten Uankee-"Kreuzzug" entgegenstehen. Nicht allein an Maschinen fehlt es den in so übergroßer Hast zusammengeschlagenen Neubauten von Handelsschiffen, sondern vor allem auch an der nötigen Besatzung. Zwar sind eine ganze Anzahl von Schiffsfahrts- und Marine-Ingenieur-Schulen in Betrieb, die sich bemühen, aus den jungen Aankes brauchbare Seeleute zu machen. Aber "Journal

os Commerce" bemerkt sehr richtig, daß der Dienst eines Handelsmarineoffiziers so schwierig ist, daß man ihm unmöglich! alles Erforderliche allein durch die theoretische Ausbildung bei bringen kann. Vor allem aber ist es bisher unmöglich gewesen, auch nur die erforderliche Anzahl von Anwärtern aufzutreiben, ganz abgesehen von ihren Fähigkeiten und ihrer späteren praktischen Verwendbarkeit. Die fehlende Zahl beläuft sich in die Tausende. Es ist also eine sehr ernste Frage für die amerikanische Handelsschifffahrt, die Deutschlands Strafe. Die dauernde Neutralisierung Deutschlands, ist das Neueste, was sich! ein amerikanisches Blatt, die schon vor dem Eintritt Amerikas in den Krieg äußerst deutschfeindliche New York Tribune zur Bestrafung der deutschen Missetaten ausdachte. Dem Washingtoner Berichterstatter der Morningpost zufolge schreibt die Zeitung: Ein Deutschland einschließender Völkerbund würde bedeuten, daß Deutschland ebenso wie Belgien und Frankreich bei der Verteilung der Hilfsquellen, Territorien und Handelsangelegenheiten der Welt eine Stimme hätte. Dagegen sträubt sich die Seele. Ein Deutschland einschließender Völkerbund würde ten beschlagnahmt ist, ist bereits auf über 20000 I zwei große bewaffnete Lager bedeuten. Mit Teutsschland kann es weder Frieden noch Krieg geben. Man kann ihm nicht trauen, daß, es Frieden hält. Es besitzt kein Wort, das es halten, kein Vertrauen, das es verlieren könnte. Man kann ihm aber auch nicht die Mittel belassen, einen Krieg zu führen. Deutschland muß auf eigenem Boden besiegt und entwaffnet werden, sie immer noch! von den Kommanden werden. Tann sind die verbündeten Völker als Völkerbund konstituiert,

um auszusprechen» unter welchen Bedingungen Deutschland überleben soll. Die Militärmacht Deutschlands muß für immer gebrochen werden. Die alliierten Nationen würden ihm den Status eines dauernd Neutralen garantieren, der unbewaffnet wäre. Das übrige hängt davon ab, wie weit man sich aus dem moralischen Gefühl der Welt verlassen kann, ihm die endgültige Strafe aufzuerlegen. Man kann die 65 Millionen Teutscher nicht einschließen, aber ausschließen. Wenn die Bevölkerung der alliierten Länder spontan beschlösse, Deutschland von jedem Verkehr auszuschließen, das heißt es für eine Reihe von Jahren auszuschalten, so würde kein wirtschaftlicher Boykott notwendig sein.

Fortschr. Volkspartei aufgestellten Gehl. Ju stizrat Kempner Adolf Tamaschke als bürgerlicher Kandidat entgegengestellt.

men in der Umgebung verkaufen viel lieber den Liter Milch für 70 Pfg. an die Hamster, als daß sie ihn an die Sammelstelle abliefern. Weiter wurde mitgeteilt, daß verschiedene Bauern die Vollmilch an die Schweine verfütterten. Vom Gericht wurden die Strafen bedeutend, teilweise bis zu 100 Mark erhöht. i'

Literarisches. Die Erdrosselung Griechenlands. Von Ernst v. Falkenhäusen, Major im Generalstab. Das neueste Ullstein-Kriegsbuch. Berlin. Ullstein u. Co. Preis 1 Mark und 35 Pfennig Teuerungszuschlag. Vom Juli 1914 ab hat Major v. Falkenhäusen Attache der Deutschen Gesandtschaft in Athen, die Erdrosselung Griechenlands durch die Schutzmächte miterlebt. Seine Schrift ist nicht nur eine politische

Urkunde der Knechtseil, sie hat den schildernden Reiz eines Tagebuchs. Von Rechtsbruch zu Rechtsbruch verfolgt sie die Willkürtaten der heuchleü'ch.n Entente, von Schmach zu Schmach das Schicksal des bedrängten Hellas.

Bahndienst Befördert in etatsmäßiger Weise: ab 1. August 1918 zum Eisenbahnexpeditor: Amtsassistent Herwiann Störcher bei der .Bahnhstation Straubing; zum Oberlokomotivführer: Basilius Niedernwher in Landshut, Albert Schödl in Passau, Joh. Bapt. Rens von Mainburg in München Hbf., Leonh. Thaler in Landshut; Zugführer: Schaffner Eustach Bardroff von Simbach (Inn) in Plattling, Franz Psafsinger in Plattling, Engelbert Moosbauer von Simbach, (Inn) in Landshut, .Ferdinand Bott von Simbach- (Inn) in Weiden, Georg Rauscher in Passau Hbf., Frz. Lader Lang in Passau Hbf.; Werkführer im Bahnunterhaltungsdienst: Vorarbeiter Joseph Blab 39m. Pöcking, Franz Xaver Stetter Bm. Ostevhosen, Joseph Braml Bm. 1 Passau, Xaver Brunner Bm. Vilshosen, Eduard Neumri er Bm. 1 Passau, Joseph Obergrießer Bm. Straßkirchen; Packmeister: Packer im Stationsdienst Alois Wagner von Kufstein in Simbach (Inn), Georg Seubert in Passau Hbf.; Statronsmeister Stationsausseher Friedrich Stöckel von Neuen reuth b. Creußen in Bm. 1 Simbach (Inn). Dienstesnachrichten.

monatlich vom 1. Oktober 1914 bis 30. Dezember 1915 für häusliche Zwecke verbraucht worden ist. § Für alle Personen, die sich auf der Bedarfsanzeige für Spiritus zu Koch-, Heiz- «. ß. Leuchtzwecken angemeldet haben, erfolgt die Ausgabe der Marken bei der Kokrabbgabestelle der Gasfabrik morgens von 8—11 Uhr und abends 2—5 Uhr nachmittags und zwar für die Anwohner der Straßen mit den Anfangsbuchstaben der Straßen 1 «amen von fl bis H m 19. September m l "• M " 20. , » 0 n Z m 21. " Die Abholungszetten müssen unbedingt eingehalten werden. Die Abgabe der Bezugsmarken erfolgt nur an solche, die den Fragebogen richtig ausgefüllt haben und zwar pro Familie nur mit 1 Ltr. Lebensmittelkarte ist mitzubringen. An Gewerbetreibende, die Spiritus zur Verarbeitung im eigenen Betriebe benötigen, kommen Marken nicht zur Verteilung. Diese haben sich an die Großvertriebsstelle direkt zu wenden. soß i Sireltiee t« statt. Lichtmate.

Aus Rußland. Verlegung der Sowjetsregierung. Die Deutsche Ztg. meldet: Nach dem Privattelegramm der Zürcher Morgenztg. melden englische Blätter aus Moskau, die Sowjetsregierung plane die Verlegung ihres Sitzes nach einem Meinen Orte.

Bekanntmachung. Betreff: Spiritus-Versorgung. Laut Bekanntmachung der Reichsbrandweinstelle vom 26. August 1918 stehen für Monat September für minderbemittelte Personen nur 20 Hundertleile derjenigen Menge Spiritus zur Verfügung, welche durchschnittlich